



Jahresrückblick 2015
Partnerschaftsverein St. Martin Kaiserslautern e.V.

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Partnerschaftsvereins

Herzlichen Dank für Ihre Spende und Unterstützung. Mit Ihrer Hilfe konnten wir helfen die Lebensbedingungen unserer Freunde in Ruanda und Uruguay etwas zu verbessern.

Mit meinem Gruß schicke ich Ihnen unseren Jahresbericht.

Sollten Sie mehr und genauere Information wünschen, so finden Sie unter: <http://sankt-martin-kaiserslautern.de> alle aktuellen Projekte und Aktivitäten beschrieben.

Gerne stehe ich Ihnen bei Fragen und für Informationen zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gute Zeit.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in purple ink that reads 'Dorothea Fuchs'.

Dorothea Fuchs, Vorsitzende

75 Jahre Pfarrei Shangi **Ein Reisebericht von Dorothea Fuchs**

Pfarrer Andreas Keller, Holger von Rhein, Petra Benz und ich, Dorothea Fuchs, reisten vom 22. bis 30. Juli 2015 nach Ruanda.



Am Flughafen Kigali angekommen, wurden wir ganz herzlich von unseren Freunden empfangen, Charles Kabayire, Pfarrer Sylvan (Shangi), Pfarrer Eugene (Mibilizi), Pfarrer Emanuel (Muyange), Dr. Calliope (Krankenhaus Mibilizi) und von Bischof Jean Damascène (Diözese Cyangugu).

Direkt vom Flughafen ging es zum Partnerschaftsbüro, wo wir von Marie-Claire und Frau Häußler, Baukoordinatorin erwartet wurden.

Fast alle unsere Projekte werden über das Partnerschaftsbüro abgewickelt. Ohne diese Hilfe wäre die Realisierung vieler Projekte nicht möglich und wenige nur unter „schwersten Bedingungen“, wenn überhaupt. Man darf sich das nicht wie eine Kontrollzentrale vorstellen - nein, auch das ist ein Teil unserer gelebten Partnerschaft. Gute Kommunikation, gute Beratung bei der Umsetzung der Ideen und den Einsatz von Fachkräften ermöglicht unseren Partner vor Ort ihre Projekte in die Tat umzusetzen. Aber auch für uns heißt das, eine gute, transparente Berichterstattung, die in erster Linie nicht nur uns, sondern auch den Spendern zu Gute kommt. Nennen möchte ich hier auch Marie-Claire, Sekretärin im Büro, die gute Seele. Immer wenn schnell ein Flug gebucht werden muss, ein Ticket verloren geht, ein Flug verpasst wird, ein Visum gebraucht wird oder, oder, oder... sie regelt alles. Ihr Engagement ist einmalig, Danke Marie-Claire.

Nach einem Abendessen in einem Restaurant in Kigali übernachteten wir, wie immer, bei den Schwestern im Centre d'Accueil Bonne Espérance (Abizeramariya – Schwestern) in Kicukiro.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Shangi. Pfarrer Eugene war unser Fahrer. Spät Abends kamen wir in Shangi an und auch hier wurden wir von tanzenden Schülerinnen und Schülern empfangen.

In den wenigen Tagen, die wir hatten, hatte man uns ein straffes Programm vorgegeben. Gleich am nächsten Tag stand die Pfarrei Muyange mit ihrem Gesundheitszentrum auf dem Programm.



Wie nicht anders erwartet, waren wir begeistert über die Führung im Gesundheitszentrum. Agnes Ubuzinda leitet das Zentrum sehr gut, auch in der Pfarrei ist sie dem neuen Pfarrer Emanuel eine große Hilfe. Sie sind ein gutes Team, so bestätigten sie es uns beide.

Das Gesundheitszentrum bietet nach wie vor eine sehr gute Versorgung für Mutter und Kind, angefangen von der Geburt bis zu den Vorsorgeuntersuchungen für die Kinder. Medikamentenabgabe und Präventionen, einfach gesagt: Anlaufstelle für alle, die Hilfe im täglichen Leben brauchen. Wir wünschen uns, dass uns Agnes noch lange als Leiterin erhalten bleibt.

Am Abend, zurück in Shangi, bereiten wir uns auf das Jubiläumsfest vor.

Am 3. Oktober 1940 gründete sich aus Nyamasheke Shangi, 2015 sind es 75 Jahre. Für uns, die seit 32 Jahren eine Partnerschaft mit der Gemeinde Shangi pflegen, Anlass das Jubiläum mitzufeiern. Als Gastgeschenke der Gemeinde St. Martin überreichten wir Pfarrer Sylvan zum Jubiläumsgottesdienst eine Altarkerze und ein Weihrauchfass. An dieser Stelle ein großes Danke an Maria Obermayer, die die Kerze wunderbar gestaltet hat. Für die Christen teilten wir 3000 Gebetsbildchen aus, die leider bei weitem nicht ausreichten.



Bereits seit 2013, bei unserem letzten Besuch, wurde dieses Fest vorbereitet und Einladungen ausgesprochen. Für die Menschen vor Ort ein ganz wichtiges Ereignis. Und, so wurde es auch gefeiert.

Es ist immer wieder ein beeindruckendes Erlebnis mit wie viel Anstrengungen und Freude ein Fest gefeiert wird; Menschen, die schon Tage zu vor sich zu Fuß auf den Weg machen, die Schülerinnen, die die Tänze einüben, die Trommler, die ab 5 Uhr morgens eintrommeln, die Frauen, die das Essen für alle vorbereiten, die Männer, die die Zelte aufbauen, und viele, viele mehr! 7000 Gäste haben sie erwartet.



Am Montag nach dem Fest, besuchten wir die Pfarrei von Pfarrer Eugene, den wir als Freund auch ab und zu bei Projekten unterstützt haben.



Weiter ging es zum Krankenhaus Mibilizi, wo Dr. Calliope seit dem letzten Mal sehr viel und gut umorganisiert hat. Auch hier konnten wir uns freuen über die gute Führung und hoffen, dass das Koordinationsbüro bei der Umsetzung der Renovierung hilft, dieses Krankenhaus wieder auf ein gutes Niveau zu bringen.



Am Nachmittag ging es weiter nach Cyangugu, wo wir Schwester Edith, der früheren Direktorin der Sekundarschule in Shangji, einen Kurzbesuch abstatteten.



Bei Bischof Jean Damascène waren wir schließlich zum Abendessen ins Pastorale Zentrum eingeladen.

Schon nahte der letzte Tag, um sich noch die Einrichtungen in der Pfarrei Shangi anzusehen. Die Sekundarschule der Franziskanerinnen mit der neuen Direktorin Theogene. Auch hier wie nicht anders erwartet, sehr gut geführt und für die Schülerinnen eine wirklich gute Einrichtung um auf die Zukunft vorbereitet zu werden.

Die Biogasanlage der Ordensschwestern ist in Betrieb und die Küchenchefin ist sehr zufrieden. Nochmal ein Dank an die Sternsinger, die so fest gesammelt haben, dass dieses Projekt realisiert werden konnte.

Die Schüler der Primarschule freuten sich über die mitgebrachten Fußbälle.



Als ganz neue Einrichtung konnten wir die staatliche Handwerksschule auf „kirchlichem Boden“ in Shangi bewundern. Seit März ist die Einrichtung in Betrieb. Es werden Köche, Schweißer, Metallbau, Elektroniker und Kfz -Mechaniker ausgebildet.



Am Ende unseres Aufenthalts in Shangi, trafen wir uns noch mit dem neuen Partnerschaftskomitee der Pfarrei.



Leider war die Zeit sehr kurz um ein intensives Gespräch, nicht nur mit dem neuen Komitee, sondern auch mit dem neuen Pfarrer Sylvan zu führen. Es ist schade, dass die Biogasanlage am Salle Polyvalente und an der Primarschule nicht betriebsfähig ist. Hier sollte das letzte Wort noch nicht gesprochen sein, allerdings muss auch Engagement von Pfarrer Sylvan und seinem Team übernommen werden. Die anderen Projekte, das Seifenprojekt, das Flechten von Körben der Frauen sowie das Arbeiten in der Mühle und am Backofen, haben wir nicht gesehen. Ob nun die Zeit zu kurz oder die Tage ungünstig waren, bleibt offen. Es ist uns aufgefallen, dass Pfarrer Sylvan vieles geändert hat. Für uns ist es wichtig mit Pfarrer Sylvan unsere Partnerschaft neu zu definieren und alle unsere Fragen offen anzusprechen. Diese Zeit werden wir uns nehmen.

Am Ende unserer Reise blieb nur noch Zeit, um für unser „Lädchen“ einzukaufen. Wir besuchten eine Kooperative in Kigali, wo die Leute vor Ort, auch „unsere“ Leute aus Shangi, ihre Schnitzereien, Näharbeiten und alles was Sie, liebe St. Martinern und St. Martinern, so aus dem Angebot unseres Lädchen kennen, einkaufen können. Schöne neue Dinge haben wir wieder gefunden und freuen uns, wenn es Ihnen auch gefällt und wir den Erlös für ein Projekt einsetzen können, was die Lebensbedingungen unserer Freunde vor Ort verbessert.



32 Jahre Partnerschaft bedeuten eine lange Wegstrecke, die wir gemeinsam zurückgelegt haben. Eine ganze Generation ist inzwischen mit dieser Partnerschaft groß geworden, hat die Freuden der Anfangsjahre erlebt, aber auch die dunklen Stunden des Völkermords von 1994 und seine Folgen durchlitten. Nach dem Erdbeben 2008 galt es auch einen Neuanfang zu wagen, beim Wiederaufbau zu helfen und an der Seite der Menschen zu stehen. „Jeder kann etwas geben“, so sagte es Bischof Jean Damascène. Dies trifft recht genau das, was wir in diesen Tagen in Ruanda erfahren haben. Wir sind wieder reich beschenkt worden: durch die Gastfreundschaft, die Aufmerksamkeit und die Herzlichkeit der Menschen überall im Land.



Wir engagieren uns weiter an dieser wunderbaren Partnerschaft und Freundschaft, dass sie lebendig bleibt und uns und alle auch in Zukunft so bereichert.

Text: Dorothea Fuchs /Bernhard Erfort

Fotos: Petra Benz

Besuch bei unserer Partnergemeinde in Rodriguez/Uruguay **Ein Bericht von Dorothea Fuchs**

vom 12. bis 30. März 2015 besuchte Familie Fuchs, Petra Benz und Pfarrer Andreas Keller die Partnergemeinde Rodriguez in Uruguay.

Grund des Besuches für Familie Fuchs und Petra Benz war nicht nur der Austausch mit der Partnerschaft St. Martin – Rodriguez, sondern die Hochzeit von Maria Fuchs und Cristian Roquero.



So können Früchte einer langjährigen Partnerschaft aussehen.

Für Pfarrer Andreas Keller war dies ein Anlass die Partnergemeinde, in Begleitung ein paar Tage zu besuchen und kennenzulernen. Pfarrer Gustavo Rebón lud ihn ein und freute sich sehr über seinen Besuch, der schon lange angedacht und ausgesprochen war. In den wenigen Tagen zeigte ihm Pfarrer Gustavo seine Pfarrei, seine Arbeit und auch einige Treffen mit den Verantwortlichen haben stattgefunden.

Wie immer und überall ist es wichtig vor Ort gewesen zu sein, Menschen kennenzulernen, sich auszutauschen, um eine lebendige Partnerschaft zu erhalten. Alles lebt nur durch die Begegnung.

Auch in unserer Partnergemeinde in Rodriguez hat sich vieles verändert. Nicht nur hier bei uns, erleben wir Wechsel und Umstrukturierung, auch dort kämpfen die Menschen und natürlich auch die Pfarrer mit den Veränderungen. Rodriguez liegt etwa 50 Kilometer von der Stadt Montevideo entfernt und gehört zur Diözese San José. Die kleine Stadt verfügt über gute Einkaufsmöglichkeiten, große Firmen wie Conaprole (Großmolkerei), eine Papierfabrik und die Holzfabrik Pastorino sind gute Arbeitgeber.

Zur Pfarrei gehören auch noch kleine ländliche Gemeinden, große Bauernhöfe, Landwirte, Rinderzüchter. Sie leben sehr ländlich und abgeschlossen. Dort ist es immer noch keine Seltenheit mit dem Pferd in die Schule oder zu anderen Veranstaltungen zu kommen. Unvorstellbar wie weit Pfarrer Gustavo fahren muss, um seine Gemeindemitglieder zu erreichen. Unvorstellbar welchen Weg Gemeindemitglieder haben um am Gottesdienst oder an einem Treffen teilzunehmen. Wir haben festgestellt, dass es im Verhältnis zu uns, nur eine kleine aktive Gottesdienstgemeinde ist die regelmäßig die Gottesdienste besucht, wohl aber viele Menschen, die an Aktivitäten und Veranstaltungen von kirchlicher Seite sehr aktiv sind. z.B. Gründung von einem Fußballclub für Straßenkinder, einem Sozialclub, der sich um die Bedürfnisse von verarmten Familien kümmert, einem Seniorenclub, der regelmäßig Spiel- und Gesprächsabende organisiert bis hin auch zur guten Unterbringung und nicht zuletzt auch die Krankenkommunion bringt. In der Seniorenarbeit wird die Pfarrei von einer Gruppe Ordensschwwestern aus Kanada unterstützt. Sie sind eine große Hilfe für Pfarrer Gustavo in der Ausübung seiner vielfältigen Aufgaben. Erwähnen möchte ich auch, dass die Pfarrer in Uruguay, wie in vielen anderen Ländern – z.B. auch Afrika, sehr arm sind und in ihrer eigenen Versorgung auf gutherzige, spendenfreudige Gemeindemitglieder angewiesen sind. Auch diese Seite nehmen die Schwestern wahr und so konnte sich auch Pfarrer Andreas Keller in der Zeit als Gast von Pfarrer Gustavo, eines guten Frühstücks erfreuen.

Der „Club de Ninos“, den wir seit Jahren mit unserem Sternsingergeld unterstützen, läuft sehr gut. Wir haben ein sehr engagiertes Team mit Pfarrer Gustavo kennengelernt, denen das Wohl der Kinder sehr am Herzen liegt. Die Kinder haben dort ein Stück Heimat gefunden. Sie gehen vor oder nach der Schule dorthin zum Spielen, zur Hausaufgabenbetreuung. Sie bekommen je nachdem wie ihr Tagesablauf aussieht ein Frühstück, ein Mittagessen und eine Merienda (Nachmittagsimbiss) von zwei sehr netten Köchinnen bereitet. Wir wurden sehr freundlich empfangen und die Erzieher/Innen haben mit den Kindern zusammen eine Präsentation, in Form eines kleinen Filmchens gezeigt, damit wir einen intensiven Einblick in ihren Alltag bekommen.

Nach wie vor ist auch die Diözese San José mit ihren Jugendaktivitäten sehr präsent in unserer Partnergemeinde. Jedes Jahr findet ein großes Zeltlager statt, wo viele Jugendlichen der ganzen Diözese teilnehmen. Diese Aktion ist uns bekannt und ein Teil unseres Sternsingergeldes wird von der Pfarrei verwendet um möglichst vielen Jugendlichen die Teilnahme daran zu ermöglichen. Kirche und Staat arbeiten hier nicht zusammen, destotrotz stellten wir fest wie sehr Kirche in ihren Aktivitäten diese Gemeinde prägt.

Ich habe erkannt, es geht nicht nur darum die Zahl an den Gottesdienstteilnehmern festzumachen, sondern wie präsent Kirche bei den Menschen ist. Allein die Selbstverständlichkeit wie die Pfarrer in die Familien gehen, empfangen werden und wie selbstverständlich alle an Veranstaltungen teilnehmen, hat mich zum Nachdenken gebracht.

Auch der spontane Besuch beim Bischof in San José, Arturo Fajado (siehe Bild unten). Fast unangemeldet, (voraus kleiner Anruf vom Pfarrer Gustavo) öffnete er uns die Tür, bat uns zu einem



Gespräch herein und bot uns aus seiner Thermoskanne (mit Bischofslogo) Mate an. Diese offene, freundliche Art mit der die Menschen sich dort begegnen begeistert mich immer wieder. „Was hätten wir da für Vorbereitungen getroffen!“ Nein, – komm!- einfach komm! – heißt es dort. Gerne hätte sich der Bischof nochmal mit uns verabredet, aber leider war das in unserem Zeitplan nicht drin.

Einen gemütlichen Abend verbrachten wir auch mit den Verantwortlichen der Pfarrei. Wir tauschten uns über unsere Arbeit in unseren Gemeinden aus und stellten viele Gemeinsamkeiten fest. Der Pfarrgemeinderat berichtete uns von seiner Arbeit und sie waren gerade dabei das große „Weinfest“ der Region vorzubereiten. Alle Gruppierungen und Verantwortliche halfen mit den Umzug mit Wagen, Fußgruppen und Esstände zu bereichern. Der Erlös kommt ihren Gruppen bzw. der Pfarrei zu Gute. Es ist das größte Fest in dieser Region, tausende Gäste werden erwartet.



Weinfest in unserer Partnergemeinde

Dory Perez, Vorsitzende des Club Sozial, stellte uns die Jugend vor und vor allem ihre Initiative des neuen Fußballclubs, der hilft die Kinder und Jugendlichen der Pfarrei sowie in der Umgebung eine sinnvolle Freizeitgestaltung anzubieten. Dory ist uns allen gut bekannt, sie ist eine, die von Anfang an die Verbindung mit uns hält und eine große Rolle für das Weiterbestehen unserer Partnerschaft schafft.

An dieser Stelle auch ein großes Danke an die „Lädchenfrauen“, die mit einem finanziellen Beitrag die Aktivitäten unterstützt haben. Das Geld haben wir an diesem Abend den Verantwortlichen überreicht.

Als Pfarrer Gustavo Rebón im Jahr zuvor bei uns in der Gemeinde St. Martin war, hat er uns von seinen Projekten und Anstrengungen die

Die renovierte Kapelle in Capurro.



Kapellen auf dem Land zu erhalten erzählt. Die Kapellen dienen nicht nur als Gottesdienstraum, sondern auch als wichtigsten Versammlungsort für die ländliche Bevölkerung. Eine engagierte Frauengruppe aus Capurro hatte sich schriftlich an uns gewandt mit der Bitte bei der Renovierung ihrer Kapelle zu helfen. Wir haben dieses Projekt mit 2.000 Euro unterstützt und konnten bei unserem Besuch die fertige renovierte Kapelle besichtigen. Die Gruppe dankte uns sehr und sie sind glücklich, dass dort wieder Begegnungen und Gottesdienste stattfinden können.

Zum Schluss war es eine gute und wichtige Reise, die nach so vielen Jahren wieder stattgefunden hat. Das Kennenlernen und das miteinander Reden ist so wichtig. Partnerschaft kann nur durch Begegnung auf Augenhöhe stattfinden. Das Wissen um einander, das Wissen wie es vor Ort ist, der gegenseitige Austausch macht aus Fremden Freunde und somit die Partnerschaft zur Herzenssache.

Auch wenn viele Menschen zur Zeit mit den eigenen Problemen beschäftigt sind, der Fokus zur Zeit bei uns mit der Situation Flüchtlingen uns den Blick auf viele andere Dinge versperrt, ist es

wichtig und wertvoll eine so lange Partnerschaft nicht zu vernachlässigen oder zu vergessen. Der Blick über den Tellerrand schenkt uns unendliche Weite und gibt das Gefühl gemeinsam in unserem gemeinsamen Glauben auf dem Weg zu sein, zusammen an einer guten Zukunft zu bauen.

Ihre Spenden und wie wir sie einsetzen

Einnahmen:
Spenden 6.400 Euro
Sonstige Einnahmen 2.900 Euro

Ausgaben:
Schülerfonds Ruanda 4.000 Euro
Projekte und Begegnungen Ruanda 2.800 Euro
Projekte Uruguay 2.000 Euro
Projekte Weltkirche 800 Euro

Guten, alten Freund begrüßt

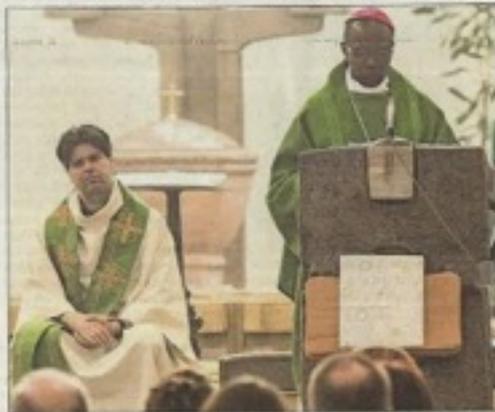
Der ruandische Bischof Jean Damascene Bimenyimana ist in der Pfarrei Heiliger Martin zu Gast

Die Trommelschläge vor und nach dem Sonntagsgottesdienst in der Martinskirche galten Jean Damascene Bimenyimana, dem Bischof von Cyangugu, der Partnerdiözese des Bistums Speyer, im Südwesten Ruandas. Auf seiner Reise durch Österreich und Deutschland macht Bischof Damascene derzeit Station in Kaiserslautern.

Gestern freuten sich Pfarrer Andreas Keller und Dorothea Fuchs, die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins St. Martin, einen guten, alten Freund in der Pfarrei Heiliger Martin begrüßen zu können. Während der 33-jährigen Liaison zwischen St. Martin und der Partnergemeinde Shangi in Ruanda war Bischof Damascene bereits mehrere Male zu Gast in Kaiserslautern. Mit großem Applaus hießen ihn die Gläubigen im Gottesdienst willkommen.

Pfarrer Keller sprach von einem wichtigen Besuch, der Grund zur Freude sei. Bischof Damascene überbrachte die Größe der Menschen seiner Diözese. Weiter erinnerte er daran, dass die Partnergemeinde Shangi am 26. Juli ihr 75-jähriges Bestehen feiert. „Ich lade Sie alle ein, mit den Christen aus Shangi das Jubiläum zu begehen“, sagte der Oberhirte. Im Familiengottesdienst appellierte er an Mütter und Väter, ihre Kinder im Glauben an Gott zu erziehen und den Glauben zu leben.

Auch sprach er seinen Besuch in der Diözese Speyer an. Auf Vordermann



Wurde mit Applaus im Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Keller willkommen geheißen: Bischof Jean Damascene Bimenyimana, Bischof von Cyangugu, der ruandischen Partnerdiözese des Bistums Speyer.

bringen möchte der Bischof das Krankenhaus in Mibizi, das älteste Krankenhaus in der Diözese am Kivusee. Das 200-Betten-Haus in kirchlicher Trägerschaft ist in die Jahre gekommen und bedarf einer grundlegenden Erneuerung. Anliegen des Bischofs ist es, die Diözese Speyer als starken Partner für die Finanzierung des 205.000-Euro-Projekts zu gewinnen.

20.000 Euro hat der Partnerschaftsverein St. Martin bereits auf dem Konto des Partnerschaftsvereins Rheinland-Pfalz/Ruanda für die Sanierung des Krankenhauses in Mibizi bereitgestellt. Gleichzeitig dankte Bischof Damascene dem Partnerschaftsverein St. Martin für die finanzielle Unterstützung des Schülerfonds in Shangi. Der ermöglicht Kindern der

Partnergemeinde eine Schulausbildung und trägt darüber hinaus zur Grundversorgung der Menschen vor Ort bei.

Beim gemeinsamen Mittagessen auf der Platzwiese konnte Dorothea Fuchs auch sechs Lehrer einer Handwerkerschule aus Ruanda willkommen heißen, die zurzeit eine mehrwöchige Fortbildung an der Meisterschule für Handwerker in Kaiserslautern absolvieren. Die Pädagogen befinden sich auf Einladung des Kolpingwerks Diözesanverband Speyer in Kaiserslautern und werden von der Kolpingfamilie Kaiserslautern Zentral und von der Gemeinde St. Martin betreut.

Studierende aus Ruanda und Mitglieder des Partnerschaftsvereins Ruanda, Erfenbach, demonstrierten mit ihrer Anwesenheit, wie eng das afrikanische Netzwerk in Kaiserslautern ist. Für Barbara und Hubert Schneider vom Partnerschaftskreis Erfenbach, der seit 2004 eine Allianz mit der Gemeinde Nikanka der Diözese Cyangugu pflegt, war es eine Ehre, Bischof Damascene am Samstag zu einem touristischen Abstecher in die Vorderpfalz zu begleiten. Auf dem Besuchsprogramm standen ein Abstecher auf die Rietberg und zum Hambacher Schloss. Jetzt freut sich Bischof Damascene auf einen Besuch bei Pfarrer Norbert Kaiser, dem ehemaligen Pfarrer von St. Martin und Initiator der Partnerschaft auf Paritätsebene, in dessen Wohnort Hettelheim. (jrw)

Sternsingeraktion 2015



Die Sternsinger in unserer Gemeinde St. Martin haben fleißig gesammelt. Es kamen in Kaiserslautern 12.717,48 EUR zusammen.

Der Erlös der Sternsinger-Aktion geht je zur Hälfte in unsere Projekte in Ruanda und Uruguay. Beispielsweise konnte eine Biogasanlage finanziert werden, um Kindern in Ruanda eine warme Mahlzeit zu ermöglichen. In Uruguay konnten Straßenkinder mit Schulmaterialien unterstützt werden.

Partnerschaftsverein im Internet

Weitere Informationen rund um unsere Partnerschaften finden Sie im Internet unter <http://sankt-martin-kaiserslautern.de> und <http://ruanda.sankt-martin-kaiserslautern.de>

Wir über uns

Partnerschaftsverein St. Martin Kaiserslautern e.V.

Der Partnerschaftsverein St. Martin Kaiserslautern e. V. möchte in unserer Kirchengemeinde und darüberhinaus den Partnerschaftsgedanken wecken und hierfür motivieren.

Wir fördern die Entwicklungshilfe in den Partnergemeinden und den partnerschaftsähnlichen Verbindungen. Hierzu sammeln wir Spenden für caritative und mildtätige Projekte und stärken Eigeninitiativen und Selbsthilfegruppen in den Partnergemeinden. In Notfällen leisten wir weltweit Hilfe.

Unsere Schwerpunkte sind die Schülerförderung, Waisenunterstützung, Gesundheitshilfe und Nothilfe bei sozialen Problemen sowie soziale Hilfe im weiteren Sinne. Die Verbesserung der Lebensbedingungen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Länderschwerpunkte sind Ruanda, Uruguay und dort insbesondere die Partnergemeinden in Shangi und Muyange (Ruanda) sowie Villa Rodriguez und Capurro (Uruguay).

Wir arbeiten eng mit dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz, dem Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz – Ruanda und unseren Partnerschaftsgemeinden zusammen.

Vorsitzende: Dorothea Fuchs
weltkirche@sankt-martin-kaiserslautern.de

Spendenkonto:

Partnerschaftsverein St. Martin Kaiserslautern e. V.
Kreissparkasse Kaiserslautern
Kto.-Nr.: 29207; BLZ 540 502 20
IBAN: DE28 54050220 0000 029207
BIC: MALADE51KLLK

oder

Partnerschaftsverein St. Martin Kaiserslautern e. V.
Stadtsparkasse Kaiserslautern
Kto.-Nr.: 115196; BLZ 540 501 10
IBAN: DE50 54050110 0000 115196
BIC: MALADE51KLLS